Aufgabenstellungen:

1. Male alle Handlungen grün an, in denen Rolf sich nach der goldenen Regel verhält
2. Male alle Handlungen rot an, in denen sich jemand **nicht** nach den goldenen Regeln verhält
3. Wähle eine Situation aus, die rot angemalt ist: überlege dir, was anders zu machen ist, damit die goldene Regel wieder eingehalten ist.

Ich und die anderen: Die goldene Regel

*„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg‘ auch keinem anderen zu!“* beklagte sich

Rolf bei seiner Mutter. „Wenn unsere Lehrerin das ernst nehmen würde, hätte sie

uns wohl kaum als Hausaufgabe aufgegeben, fünf Beispiele dafür zu finden! So sehr

ich mich auch anstrenge, mir fällt einfach keines ein.

Die Mutter überlegte kurz, dann wusste sie Rat: „Geh einfach mit offenen Augen

durch die Welt, dann findest du genug Beispiele für die goldene Regel.“ Rolf war

davon jedoch keineswegs überzeugt. Missmutig trabte er in den Flur und zog seine

Jacke an, um ins Schreibwarengeschäft zu gehen, denn die Tintenpatronen waren

ihm ausgegangen. Die volle Mülltüte, die bereits zum Abtransport an der Garderobe

stand, nahm er gleich mit.

„Bist ein Schatz!“ rief die Mutter ihm nach und Rolf zog los.

Im Treppenhaus begegnete er Hausmeister Krause, der mürrisch dreinschaute wie

immer. „Dass Hausmeister andauernd schlechte Laune haben müssen“, dachte sich

Rolf insgeheim, grüßte höflich und sauste an ihm vorbei ins Freie.

Doch bereits auf dem Weg zu den Mülltonnen, wurde Rolf einiges klar. Was da alles

herumlag! Eierschalen, leere Joghurtbecher, ein fauler Apfel ... Da war doch glatt

jemandem die Mülltüte geplatzt und der Inhalt lag verstreut auf dem ganzen Vorplatz

herum. „So eine Schweinerei“, schimpfte Rolf und stieg über den Unrat. „Also, wenn

ich da Hausmeister wäre und den Saustall wegräumen müsste, wäre ich auch sauer

...“

Rolf warf seinen Beutel in die Tonne und machte sich auf den Weg zum Schreibwarenladen.

An der Ampel musste er warten. Erst kürzlich hatte es geregnet, überall

auf dem Gehweg und auf der Straße waren deshalb noch große Pfützen. Vor Rolfs

Augen sausten die Autos hin und her. Plötzlich kam ein dunkler Nobelschlitten mit

viel zu hoher Geschwindigkeit angebraust und fuhr direkt durch eine Pfütze vor dem

Fußgängerüberweg, dass es nur so spritzte. Rolf sprang zurück, so schnell er

konnte, aber seine Hose wurde trotzdem naß und schmutzig. „Spinnst du“, rief Rolf

ärgerlich hinter dem Autofahrer her, aber der bekam von all dem gar nichts mit ...

„Heute ist wohl nicht mein Tag“, dachte Rolf bei sich, als die Ampel auf Grün

umsprang und er endlich die Straße überqueren konnte. Da kam Klaus, ein

Klassenkamerad, auf seinem Fahrrad daher. Ein kleiner Plausch, das war genau

das, was Rolf jetzt wieder aufheitern konnte. Die Jungen begrüßten sich und kamen

sofort ins Gespräch. Hauptthema dabei war Veronika, eine neue Mitschülerin, die

erst seit kurzem in ihre Klasse gekommen war. „Die blöde Gans hat uns gerade noch

gefehlt“, fing Klaus an zu lästern. „Die passt doch überhaupt nicht zu uns!“ Rolf

wusste gar nicht, was er darauf antworten sollte. Auch er mochte Veronika nicht

besonders, aber grundlos über sie herzuziehen, fand er einfach nicht in Ordnung.

„Wir kennen sie doch noch gar nicht“, erwiderte er, um Klaus umzustimmen, doch

der konterte gleich „Wohl verknallt in die Dame, was?“ und schwang sich flugs

wieder aufs Rad. „Die Nachricht muss ich morgen gleich mal unter die Leute

bringen!“ Jetzt war Rolf klar, heute lief wirklich alles schief! Aber dass er Veronika in

Schutz genommen hatte, bereute er trotzdem nicht ...

Im Schreibwarengeschäft war – wie hätte es auch anders sein können? – die Hölle

los. Jede Menge Erstklässler hatten sich anscheinend dort verabredet, um

Süßigkeiten zu kaufen, die es hier in großer Auswahl gab. Dazu kam noch die

andere Kundschaft, die Zeitschriften kaufen oder Lottoscheine aufgeben wollte. Rolf

stellte sich also hinten an der Schlange an und übte sich in Geduld.

Die Bedienung ging zügiger voran als erwartet und schon bald war er an der Reihe –

als plötzlich zwei Knirpse heranstürmten und sich unverschämterweise direkt vor Rolf

an die Ladentheke drängten. „Das kann ja wohl nicht wahr sein“, entrüstete er sich,

aber die beiden taten einfach so, als hätten sie nichts gehört ...

Nach allem, was bislang vorgefallen war, war Rolf nicht zum Streiten zu Mute. Also

ließ er die beiden Vordrängler gewähren und wartete eben, bis er dran kam. Dann

machte er sich wieder auf den Heimweg.

Wer gedacht hat, damit wäre Rolfs Pechsträhne zu Ende gewesen, hat sich leider

geirrt!

Sicher kennt auch ihr die kleinen Häufchen, die nichts auf Gehwegen verloren

haben, aber dennoch von manchen Hundebesitzern dort zurückgelassen werden. In

genau so einen ist Rolf dann auch noch hineingetreten, und ich kann euch sagen: Er

hatte für heute ziemlich die Nase voll von all dem Ärger mit den „lieben“

Mitmenschen!

Aber ein Gutes hatte das Ganze für Rolf doch – ahnt ihr schon, was?